

**PRO**



# Die „regionale10“

## International und inspirierend

Das internationale Echo war durchaus ordentlich. Die „regionale10“ kann mit ihrem spektakulären **Ai-Weiwei-Projekt** auf Meldungen in den Medien „Die Welt“, „Neue Zürcher Zeitung“, „Schweizer Rundfunk“ und „3sat“ verweisen.

Auch jenseits des Kulturbetriebs wurden manche vom Festival inspiriert: Skyrunner **Christian Stangl** hisste vor dem K2 eine Festivalflagge (Bild oben).

Tourismusexperte **Hermann Gruber**, Geschäftsführer der Region Schladming-Dachstein, freut sich über jede Veranstaltung, die seine Region ins Zentrum des Interesses rückt. Spürbar sei das Festival in der Buchungstatistik nicht gewesen.

Das Festival geht ins Finale – am 14. August stehen die Berge in Flammen. Wir haben vorab die feurigsten Erkenntnisse.

Die „regionale10“, das Festival für zeitgenössische Kunst, hielt mit spektakulären – und umstrittenen – Projekten wie einem Felsen aus der chinesischen Provinz Sichuan, den der Künstler **Ai Weiwei** auf den Dachstein fliegen ließ, nicht nur den Veranstaltungsbezirk Liezen in Atem. Die WOCHE bat Kulturlandesrätin **Bettina Vollath** und den „regionale“-Intendanten **Diet-**

mar Seiler vorab zum Interview:

*Wie geht es Ihnen mit umstrittenen und heiß diskutierten Projekten wie dem von Ai Weiwei?*

Vollath: Generell bin ich der Meinung, dass Kultur dann nachhaltig ist, wenn sie Prozesse auslöst, diskutiert und kritisch beleuchtet wird. Natürlich ist es nicht angenehm, wenn man Briefe erhält, dass sich jemand wünscht, mir als Kulturlandesrätin möge der Stein auf den Kopf fallen – aber Fakt ist, dass selten so emotional, so intensiv diskutiert wurde.

Seiler: Kultur muss nicht provozieren, aber sie hat das Recht dazu. Mir ist viel lieber, es wird über Kultur gestritten, als dass sie ignoriert wird.

*Wie wurde das Festival bei der Bevölkerung angenommen?*

Vollath: Entgegen einigen medial aufgenommenen Stimmen wurde es von der Bevölkerung großartig angenommen.

Seiler: Der größte Feind der Kunst sind Gleichgültigkeit und Desinteresse. Die hat es bald nach Beginn der „regionale10“ kaum mehr gegeben. Rund 8.000 waren direkt beteiligt, sehr viel mehr hatten eine Meinung, die große Mehrheit eine gute. Aber auch negative Kritik rückt die Kultur vom Rand in die Mitte.

*Sie haben von einer nachhaltigen Stärkung des Kulturstandortes Liezen gesprochen – was wird bleiben?*

## i TERMINE

Noch bis zum 14. August macht die „regionale10“ in Liezen Programm:

- Am 7. August findet im Freizeitzentrum Gössl am Grundlsee **„Sprudel, Sprudel & Musik“** statt. Ab 16.30 Uhr gibt es das begehbbare Konzert. Um 19 Uhr findet das Abschlusskonzert am Toplitzsee statt.
- Zu einem **„Fest am See“** lädt die „regionale“ zum Abschluss am 14. August ein. Bei Einbruch der Dunkelheit werden die **Berge** rund um Altaussee **in Flammen** stehen. Zuvor gibt es um 15 Uhr ein Rahmenprogramm und um 17 Uhr wird die Ankunft der Kulturkarawane erwartet.

Alle Infos: [www.regionale10.at](http://www.regionale10.at)

# zieht Bilanz

**KONTRA**

## Über Kunst lässt sich streiten



LAbg. Odo Wöhry (ÖVP), der schärfste Kritiker des Festivals in seinem Heimatbezirk *KK*

„regionale“-  
 Experten:  
 Bettina  
 Vollath und  
 Dietmar  
 Seiler

Fotos: Photo-  
 design  
 Schiffer (1),  
 Schuller (1)



Vollath: Da der Austausch untereinander enorm gut funktioniert hat, ist es wohl berechtigt zu hoffen, dass all dieses Miteinander bleiben wird – wie auch das gestärkte Selbstbewusstsein, ein großartiger und

innovativer Kulturbezirk zu sein. Wir erhalten sogar Bilder aus New York, von Menschen überall aus der Welt, die Teil der Fotoausstellung „Talking leaves“ im Kunsthaus sein wollen. Was will man mehr? **BeMo**

Für den ersten hitzigen Wirbel rund um die „regionale“ brauchte es keinen Künstler – er war dank einer Formulierung im Festival-Magazin schon programmiert. „Liezen hat einen Ruf zu verlieren. Den als hässlichste Stadt der Steiermark“, schrieb darin Thomas Wolkinger vom „Falter“ und handelte sich damit prompt Ärger ein. Sein Hinweis, dass er ja nicht selbst so gewertet habe, sondern lediglich den tatsächlich existierenden Ruf erwähnt habe und das Verlieren desselben als lieber Wunsch für die Stadt zu verstehen sei, sickerte nur langsam durch die massive Beschwerdefront. Als deren lautstärkster

Vertreter trat in der Folge der ÖVP-Abgeordnete Odo Wöhry auf. „Unser Bezirk und das ganze Land hätten sich Besseres verdient“, sagte er und forderte noch während des laufenden Festivals ein Überdenken des Konzeptes ein.

Erwartungsgemäß ein Volltreffer hinsichtlich heißer Diskussionen war das Projekt des Künstlers Ai Weiwei, der einen Fels aus der Erdbebenregion Sichuan auf den Dachstein transportieren ließ.